

## Russisches Weihnachten

Guten Morgen – und fröhliche Weihnachten! Nein, keine Panne, der Tontechniker hat nicht den falschen Beitrag abgefahren. Sie haben richtig gehört: Fröhliche Weihnachten! – Diesen Gruß sagen sich heute jedenfalls alle russisch-orthodoxen Christen: Für sie fällt der Weihnachtsfeiertag nicht auf den 25. Dezember, sondern auf den 7. Januar. Die russisch-orthodoxe Kirche richtet sich nämlich nicht nach unserem, dem gregorianischen, sondern nach dem julianischen Kalender. Und bei diesem fällt das Jahr geringfügig kürzer aus: Alle 125 Jahre ergibt sich dadurch ein Abstand von einem Tag. Zum Zeitpunkt der kommunistischen Revolution, mit welcher dann auch in Russland der gregorianische Kalender eingeführt wurde, betrug die Differenz zwischen den beiden unterschiedlichen Zeitrechnungen 13 Tage. Aus dem 25. Dezember war damit gewissermaßen der 7. Januar geworden.

Während die russisch-orthodoxen Christen also heute mit einem üppigen Festessen lustvoll ihre vorweihnachtliche Fastenzeit brechen, können wir inzwischen Weihnachtsplätzchen kaum noch sehen, sofern überhaupt noch Restbestände vorhanden sind. Während nun anderswo die Wohnungen in frischem, festlichem Glanz erstrahlen, fährt bei uns die Feuerwehr oder die Müllabfuhr bereits von Haus zu Haus, um die inzwischen abgeschmückten und ausgemusterten Weihnachtsbäume zu entsorgen.

Gut so. Denn auch mit Blick auf das orthodoxe Weihnachtsfest kann und will ich mir – oder Ihnen – heute keine erneute Weihnachtsstimmung einreden. Egal ob am 25. Dezember oder am 7. Januar: Weihnachten, das ist eben nur einmal im Jahr. Genau wie Ostern. Oder wie der Hochzeitstag oder der Geburtstag. Besonderes braucht diese Einmaligkeit. Sonst könnte man sich ja auch nicht darauf freuen. Und erst recht nicht danach sehnen. Vielleicht spüren sie sie ja schon bald wieder ein wenig, diese Sehnsucht nach Weihnachten. Jetzt, wo uns der Alltag des neuen Jahres allmählich wieder allzu fest im Griff hat. Doch es bleibt dabei: Das Weihnachtsfest liegt für *uns* nun in der Vergangenheit. Oder auch in der fernen Zukunft. Ob es uns gefällt oder nicht.

Dass dies aber nicht für alle gilt, dass letztlich nur ein Kalender daran schuld ist, ich finde das hat schon etwas Beruhigendes: Durch das heutige russisch-orthodoxe Weihnachtsfest wird immerhin deutlich, dass das Datum der Weihnachtsfeiertage letztlich nicht mehr als eine bloße Konvention ist, von Menschen festgelegt. Mit der Botschaft, die dahinter steckt, hat das Gott sei Dank nichts zu tun. Die Nähe Gottes, wie sie in der Weihnachtsbotschaft verkündet wird, die ist keineswegs festgelegt auf irgendein Feiertagsdatum. Nicht auf den 25. Dezember und auch nicht auf den 7. Januar. In diesem Sinne: Fröhliche Weihnachten! Heute. Morgen. Und das ganze Jahr.